



EDITORIAL

Liebe Leser

Das erste Jahr mit den neuen Rahmenbedingungen des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes ist hinter uns. Seit 1.1.2004 ist das neue Bundesgesetz in Kraft.

Man darf sicher sagen, dass wir mit einschneidenden und gravierenden Veränderungen in den Zivilschutzorganisationen konfrontiert wurden. In sechs verschiedenen WKs, bei über 600 geleisteten Diensttagen, hatten wir Gelegenheit, die neuen Vorgaben praxisorientiert umzusetzen und unsere Erfahrungen zu machen. Eine gewisse Unsicherheit und viele offene Fragen bei den Dienstleistenden waren klar zu spüren. Wir haben uns bemüht, in den WKs die betroffenen Schutzdienstleistenden zu informieren und offene Fragen zu beantworten. Auch für uns als Kader geht eine Zeit mit vielen Fragezeichen und Übergangsregelungen langsam zu Ende. Vor allem auch im administrativen Bereich der Zivilschutzstellenleitung wurden viele Fragen aufgeworfen, wo nicht immer eine klare Regelung und Handhabung griffbereit war.

Die Gesetzesänderung hat einen riesigen Berg an administrativen Arbeiten ausgelöst. Doch langsam wird Licht am Ende des Tunnels sichtbar. Unsere Erfahrungen aus den geleisteten WKs des vergangenen Jahres sind recht erfreulich ausgefallen. Vor allem die Motivation der Leute hat uns positiv überrascht. Durch die neue Rekrutierung sind wir auch zuversichtlich, sehr gute, motivierte und interessierte junge Zivilschützer zugeteilt zu erhalten. Auch im neuen Jahr zählen wir auf die tatkräftige Unterstützung der Dienstleistenden, um einen vernünftigen und effizienten Zivilschutz umzusetzen.

H.R. Horisberger, Zivilschutzkommandant

RÜCKBLICK WK AUGUST/SEPTEMBER 2004

Einsatz in der Widistrasse in Zuchwil

Vom 30. August bis zum 3. September 2004 absolvierte der Unterstützungsdienst der ZSO Zuchwil-Luterbach seinen geforderten WK. Es galt, die neuen gesetzlichen Vorgaben umzusetzen. Bereits im Juni absolvierten die Kaderangehörigen einen Kadervorkurs, um den WK zu planen und vorzubereiten.

Am Montag, 30. August, rückten Kader und Personal gestaffelt ein. Gegen 40 Personen galt es auszurüsten und einzukleiden, was vorbildlich klappte.

Der Montag und Dienstag waren reserviert, um das Personal im Umgang mit den Maschinen und Geräten zu schulen und auszubilden. Ein grosser Teil der Mannschaft wurde nach diesen zwei Ausbildungstagen wieder entlassen.

Vom Mittwoch bis Freitag galt es, im Auftrag der Einwohnergemeinde Zuchwil die Föhrenallee an der Widistrasse zu fällen. Im Einsatz waren zirka 15 Dienstpflichtige, wobei sich die meisten freiwillig zur Verfügung stellten.

Solche Einsätze sind für den Zivilschutz sehr wichtig und dienlich. Die Schutzdienstpflichtigen sind für solche Aufgaben fast ausnahmslos sehr motiviert. Im Weiteren stellen sie das Kader im Bereich der Führung vor reelle Führungsaufgaben. Zudem können einzelne Geräte und Maschinen im Einsatz getestet und verwendet werden, woraus sich ein wichtiger Lerneffekt für alle Beteiligten bildet. Unter diesen Voraussetzungen war es nicht verwunderlich, dass die Mannschaft einen effizienten und professionellen Einsatz leistete. Die nicht ungefährlichen Arbeiten konnten unfallfrei und in der vorgegebenen Zeit problemlos erledigt werden.

Aus diesen Gründen werden wir auch in der Zukunft bemüht sein, solche Einsätze für die Einwohner- oder Bürgergemeinden von Luterbach und Zuchwil entgegenzunehmen und auszuführen.



GRUNDSÄTZLICHES ZUM ZIVILSCHUTZDIENST

2004 brachte viele Neuerungen

Wie schon erwähnt, stand das vergangene Jahr unter dem Einfluss der neuen Gesetzgebung. Für uns als Verantwortliche, aber auch für alle betroffenen Dienstleistenden hat eine neue Ära des Zivilschutzes begonnen. Die Veränderungen sind nicht mehr nur Retuschen, sondern massive Einschnitte, mit denen wir uns im Zivilschutz arrangieren müssen.

Naturgemäss haben sich vor allem bei den betroffenen Zivilschützern viele Fragen aufgestaut. Wir möchten die Gelegenheit benutzen und zu den häufigsten Fragen und wichtigsten Veränderungen Stellung nehmen.

WAS HEISST BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Der Bevölkerungsschutz ist ein Verbundsystem von fünf Partnerorganisationen unter einem Dach. Dazu gehören: Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz, Gesundheitswesen (sanitätsdienstliches Rettungswesen), Technische Betriebe (Wasser, Gas, Elektrizität usw.) Der Zivilschutz ist ein Partner des Bevölkerungsschutzes. Der Auftrag des Bevölkerungsschutzes ist der Schutz der Bevölkerung und ihrer Lebensgrundlagen bei Katastrophen und in Notlagen sowie im Fall eines bewaffneten Konfliktes. Ein Begriff, den Sie sicher schon oft gehört haben oder in Zukunft noch oft hören werden.

WAS HEISST REGIONALISIERUNGEN

Zusammenschluss mehrerer Gemeinden zu einer gemeinsamen Zivilschutzregion (kritische Grösse sind mindestens 6 000 Einwohner).

Durch die massive Reduktion der Bestände des Zivilschutzes von ca. 12 000 Personen auf ca. 3 000 Personen im Kanton Solothurn waren Zusammenschlüsse (**Regionalisierungen**) unumgänglich. Für kleine bis mittlere Gemeinden wären sonst die Bildung einer Zivilschutzor-

ganisation aus Personalmangel praktisch nicht mehr möglich. Voraussichtlich wird es im Kanton Solothurn 15 kleinere und grössere **Zivilschutzregionen** geben.

Doch speziell auch im persönlichen Bereich der Dienstleistenden hat sich einiges verändert und ist erfahrungsgemäss von grossem Interesse. Bereits die Rekrutierung setzt neue Massstäbe und ist nicht mehr zu vergleichen mit früher.

REKRUTIERUNG

Den ersten Hinweis auf den nahenden Militär- oder Zivilschutzdienst erhalten junge Männer und Frauen von ihrem Wohnsitzkanton im 16. Altersjahr per Post. Für Männer wird dieser Dienst eine Pflicht sein. Für Frauen ist er freiwillig. Mit diesem Schreiben erhalten die jungen Leute bereits erste Informationen bezüglich Pflichten, Möglichkeiten betreffend Dienstleistungen und Absolvierung der RS. Dies ist der eigentliche Startschuss zur Rekrutierung.

Die Armee legt grossen Wert auf die umfassende und frühzeitige Information aller männlichen Dienstpflichtigen und interessierten Frauen. Nach ersten schriftlichen Informationen bildet der **Orientierungstag** für 18-Jährige einen wichtigen Meilenstein. Die Teilnehmer erhalten eine umfassende Information bezüglich Armee, Zivilschutz sowie Dienstleistungsmodellen und Kaderlaufbahnen.

Rekrutierung (in der Regel mit 19 Jahren) heisst heute **zwei bis drei Tage** lang «volles Programm» in dem speziell dafür eingerichteten Rekrutierungszentrum. Gemeinsam mit vielen anderen Stellungspflichtigen, von denen man nur wenige schon kennt. Stellungspflichtige des Kantons Solothurn werden in das Aushebungszentrum in Windisch aufgeboden.

An der Rekrutierung wird entschieden über die Militärdiensttauglichkeit oder eventuell die Zivilschutzdiensttauglichkeit. Zivilschutzdiensttaugliche werden in einem Zuteilungsgespräch auf eine der drei Grundfunktionen (Pionier, Stabsassistent oder Betreuer) zugeteilt.

Die Ausbildung für eine dieser drei Funktionen dauert im Kanton Solothurn zwei Wochen. Nach Absolvierung dieser Ausbildung werden die ausgebildeten Schutzdienstpflichtigen vom Kanton der zuständigen Zivilschutzorganisation zugeteilt.

EIN PAAR WEITERE FRAGEN ZUM ZIVILSCHUTZ

WER MUSS EIGENTLICH IN DEN ZIVILSCHUTZ?

Wer nicht Armeedienst oder Zivildienst leistet, muss im Zivilschutz seine Dienstpflicht erfüllen. Sofern er aus medizinischer Sicht Schutzdiensttauglich ist. Frauen können freiwilligen Dienst leisten. Wenn Militärdienstpflichtige aus der Militärdienstpflicht ausscheiden, werden sie grundsätzlich nicht mehr zivilschutzdienstpflichtig.

BIS ZU WELCHEM ALTER BIN ICH ZIVILSCHUTZPFLICHTIG?

Die Zivilschutzpflicht beginnt mit dem Jahr, in dem die Pflichtigen 20 Jahre alt werden, und dauert bis zum Ende des Jahres, in dem sie 40 Jahre alt werden.

WIE LANGE BEZAHLE ICH MILITÄRPFLICHTERSATZ?

Zivilschutzpflichtige müssen bis zum 30. Altersjahr Militärpflichtersatz bezahlen. Durch die Leistung von Zivilschutztagen wird der Militärpflichtersatz pro Dienstag um 4% reduziert.

WIE OFT UND WIE LANGE MUSS ICH IN DEN ZIVILSCHUTZ?

Nach der Aushebung mache ich zumindest zwei Wochen lang eine Grundausbildung. Nach der Grundausbildung werde ich von der Zivilschutzorganisation jährlich mindestens 2 Tage und maximal für 1 Woche zu WKs aufgeboden. Für Kader und Spezialisten ist zusätzlich 1 Woche möglich. Eine Weiterausbildung zu einer Kader- oder Spezialistenfunktion ist bei einer Eignung möglich. Vorgesehene Dienstleistungen werden den Betroffenen in der Regel Anfang Jahr durch eine Vororientierung mitgeteilt.

WIE WERDE ICH ENTSCHÄDIGT?

Zivilschutzleistende haben Anrecht auf Erwerbsausfallentschädigung sowie auf Sold, Verpflegung, Unterkunft und Transport. Schutzdienstleistende sind über die Militärversicherung versichert.

Rekrutierung heute



SANITÄTSDIENST

Standortbestimmung

Die Strukturen und die Ausbildung im Sanitätsdienst haben sich mit der Reform «Armee XXI» ziemlich verändert. Auch in Zuchwil und Luterbach waren und sind Anpassungen nötig. Im ersten Jahr unter der neuen Führung von Rolf Caccivio wurden die Ziele des Sanitätsbereiches neu definiert.

Im vergangenen Dienstjahr 2004 war uns wichtig, das uns neu zugeteilte Sanitätspersonal richtig kennenzulernen. Wir nahmen eine Standortbestimmung vor, um zu sehen, wo die Männer fachlich stehen. Unter der grossen Unterstützung von Hanni Leuenberger, Samariterverein Zuchwil, arbeiteten wir an zwei Kursen zu je einem Tag. Im Vordergrund stand die Repetition des «Nothelferkurses». Die Vorkenntnisse waren zum Teil (auch beruflich bedingt) sehr unterschiedlich. Diese galt und gilt es nun auszugleichen. In Gesprächen wurde auch erörtert, wie die Beteiligten ihre Laufbahn im Zivilschutz sehen. Dadurch kam es zu Urteilen innerhalb des Dienstes. Im kommenden Jahr werden wir unser Team an zwei Tagen im August intensiv auf die kommenden Aufgaben vorbereiten. Dazu gehört unter anderem eine sehr gute Kenntnis im praktischen wie auch psychologischen Bereich der Sanität. Es ist uns wichtig, dass unser Personal von seinem Wissen nicht nur intern, sondern auch im Alltag profitieren kann.

Rolf Caccivio, Chef Sanität

HINTER DEN KULISSEN

Aus der Zivilschutzstellenleitung

Die Zusammenführung der beiden Zivilschutzorganisationen Zuchwil und Luterbach wirkte sich auch auf die Zivilschutzstellenleitung aus. Das Verwalten der Personaldaten und das Erledigen administrativer Arbeiten wurde der Gemeinde Zuchwil übertragen.

Als erstes galt es, die Personaldaten der Zivilschutzpflichtigen von Luterbach in der elektronischen Stammkartei von Zuchwil zu erfassen. Diese Arbeit musste aufwändig von Hand verrichtet werden.

Das Inkrafttreten des neuen Bevölkerungsschutzgesetzes per 1.1.2004 brachte wesentliche Änderungen und Mutationen für die Zivilschutzstelle mit sich. So wurden beispielsweise bisherige

STAND PSK

Periodische Schutzraumkontrolle

Die Gemeinden haben nach kantonaler Verordnung alle 10 Jahre den Unterhalt und die Einsatzbereitschaft der Schutzräume zu kontrollieren.

Die Kontrolle beinhaltet die Funktionsprüfung der Schutzraumabschlüsse, sowie der technischen Einrichtungen und dient der Sicherstellung der Betriebsbereitschaft und Werterhaltung der Schutzräume. Im Rahmen dieser Vorgaben hat die ZSO Zuchwil-Luterbach in den letzten drei Jahren die periodische Schutzraumkontrolle (PSK) durchgeführt und seither $\frac{2}{3}$ aller Schutzräume auf dem Gemeindegebiet Zuchwil kontrolliert.

Hierbei zeigten

■ 70% keine oder leichte Mängel

leichte Mängel können innert 24h behoben werden und sind z.B. verschmutzte Notausstiege, nicht rostfreie Abschlüsse usw. Während der Schutzraumkontrolle werden diese kleineren Reparatur- und Unterhaltsarbeiten wie z.B. Befestigungsschrauben anziehen, Gummidichtungen schmieren, Schmiernippel reinigen oder Getriebeöl ergänzen usw. durch das Kontrollpersonal gleich ausgeführt.

■ 10% wesentliche Mängel

wesentliche Mängel beeinträchtigen Schutz und Betrieb des Schutzraumes, wie z.B. falsch angeschlossene Ventilationsaggregate (falsch drehender Motor) oder sogar fehlender elektrischer Anschluss des Ventilationsaggregates.

■ 20% kritische Mängel

kritische Mängel verhindern den Schutz und Betrieb des Schutzraumes, wie z.B. nachträglich im Schutzraum angebrachte Öffnungen, Mauer-



durchbrüche etc, welche nicht druck- und gasdicht geschlossen wurden, der Überdruck wird somit nicht erreicht. Wesentliche und kritische Mängel werden festgehalten, an den Hausbesitzer mit der Aufforderung zur Behebung weitergeleitet und einer Nachkontrolle unterzogen.

Ziel des diesjährigen WKs (30.5.–3.6.2005) ist es, die PSK für das Gemeindegebiet Zuchwil abzuschliessen zu können und mit der Ausdehnung auf das Gemeindegebiet von Luterbach zu starten. Die betroffenen Eigentümer werden hierzu wiederum rechtzeitig im März/April über den Zeitpunkt der Kontrolle informiert.

Daniel Grolimund

ZS Kdt Stv, Verantwortlicher PSK

Bestimmungen angepasst werden. Um dem vorgegebenen Personalbestand gerecht zu werden, mussten zahlreiche nicht ausgebildete Schutzdienstpflichtige in die Personalreserve eingeteilt und die über 40-Jährigen entlassen werden.

Der Vollzug der Einführung des neuen Bevölkerungsschutzgesetzes erwies sich in Hinsicht der Funktions- und Dienstzuteilung nicht immer als einfach. Doch wir hoffen, bei allen unklaren Fällen die richtige Entscheidung getroffen und eine gute Lösung gefunden zu haben. Wir sind zuversichtlich, dass die Arbeiten innert nützlicher Frist abgeschlossen werden können.

Ruth Schläfli und Regula Lüthi
Zivilschutzstellenleiterinnen

Funktionen durch neue ersetzt. Den Schutzpflichtigen wurden Grade zugeteilt, welche als Berechnungsbasis der Soldauszahlung gelten. Des Weiteren wurden die Zivilschutzangehörigen, die bisher zu Gunsten einer Partnerorganisation befreit waren, vorzeitig entlassen.

Die Organisationsstruktur der Zivilschutzorganisation Zuchwil-Luterbach musste ebenfalls den neuen

ABSCHIED

Austritte aus der ZSO Zuchwil-Luterbach auf Ende 2004



KURT HEDIGER
KOMMANDANT
STELLVERTRETER

Bis zu seiner Demission per Ende 2004 war Kurt Hediger tätig in der Funktion als Zivilschutzkommandant Stellvertreter. Im Jahr 1978 absolvierte Kurt den ersten Ausbildungskurs zum Pionier. Im Jahr 1994 liess er sich zum Zivilschutzkommandanten ausbilden.

Seit dem überraschenden Rücktritt des Kommandanten von Luterbach im Februar 2001 hatte Kurt Hediger zusammen mit Daniel Marti die Zivilschutzorganisation von Luterbach geführt. Für den geplanten Zusammenschluss ab 2003 mit der

Organisation Zuchwil war er in der vorbereitenden Arbeitsgruppe tätig. Für die Übergangszeit des Zusammenschlusses hatte sich Kurt bereiterklärt, freiwillig noch bis Ende 2004 mitzuhelfen, die Organisationen zusammenzuführen.

Über 120 Diensttage hat er in den vergangenen Jahren für die Zivilschutzorganisation geleistet. Wir möchten Kurt für seinen Einsatz recht herzlich danken und wünschen ihm in Zukunft alles Gute.

Wie er uns mitteilte, hat Kurt Hediger die Absicht, sich dem Wahlkampf um das Gemeindepräsidium von Luterbach stellen. Wir wünschen Kurt für diesen Wahlkampf viel Glück und Erfolg.



BRUNO SCHWÄGLI
DIENSTCHEF BETREUUNG

Bruno Schwägli hatte seine Laufbahn im Zivilschutz 1990 mit dem ersten Einführungskurs begonnen. 1994 absolvierte er die Ausbildung zum Blockchef und im Jahre 2000 liess er sich zum Dienstchef Betreuung ausbilden. Bruno hat viel Grundlagenarbeit geleistet im Bereich

der Zuweisungsplanung. Im Juni-WK 2004 war Bruno nochmals involviert in die Aufarbeitung des Zusammenschlusses der Gemeinden Zuchwil und Luterbach. Sein Grundlagenwissen war eine grosse Erleichterung im Zusammentragen der gemeinsamen Daten von Luterbach und Zuchwil.

Auch Bruno hat über 70 Diensttage für die Zivilschutzorganisation geleistet. Wir möchten Bruno Schwägli recht herzlich danken und wünschen auch ihm alles Gute für die Zukunft.

NEUBESETZUNG

Wechsel Medienverantwortlicher

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Sie konnten gar nicht anders – Sie mussten bemerken, dass die Zivilschutz-News in neuem Layout erscheint. Dies dank unserem frisch angetretenen Informationsverantwortlichen, Christian Tschui, der ab jetzt das Info-Blatt betreuen wird.

Der Aufgabenkatalog des Informationsverantwortlichen umfasst nicht allein das Schreiben und Herausgeben des vorliegenden Info-Blatts, sondern auch die laufende Berichterstattung über Anlässe und Übungen der Zivilschutzorganisation Zuchwil-Luterbach in den Tageszeitungen oder in (fast) beliebigen anderen Medien – je nach Gelegenheit vom Plakat bis zur Reportage im Intro-TV.

Wie Christian Tschui bereits bewiesen hat, befindet sich diese anspruchsvolle Aufgabe bei ihm in sehr guten Händen, und unsere Leserschaft kann sich auf viele gelungene Artikel, Fotos und Berichte freuen.

Zur interessanten und vielseitigen Aufgabe des Informationsverantwortlichen wünschen wir Christian Tschui viel Freude und stets gutes Gelingen.

Alexander Keller
Informationsverantwortlicher

VORSCHAU

Dienstanlässe 2005

WK FÜHRUNG

Kaderrapport Zuchwil-Luterbach 10.–11. März 2005

WK DIV. DIENSTE, 30. MAI – 3. JUNI 2005

WK AMT (Anlage, Material, Transport)	2.6.–3.6.
WK PSK (Periodische Schutzraumkontrolle)	30.5.–3.6.
Wk Fü (Führungsunterstützung)	31.5.–3.6.
WK KGS (Kulturgängerschutz)	30.5.–3.6.
WK Vsg (Versorgung)	30.5.–3.6.
WK Ustü (Unterstützung) KVK	3.6.

WK G 8, 29. AUG. – 2. SEPT. 2005

WK Vsg (Versorgung)	29.8.–2.9.
WK Ustü (Unterstützungsdienst Ausbildung)	29.8.–30.8.
WK Ustü (Unterstützungsdienst Einsätze)	31.8.–2.9.
WK San (Sanitätsdienst)	30.8.–3.9.
WK KGS (Kulturgängerschutz)	31.8.–2.9.
WK Betr (Betreuungsdienst)	31.8.–2.9.
WK AMT (Anlage, Material, Transport)	29.8.–2.9.

SCHLUSSRAPPORT

Kaderrapport, WK Vsg, WK AMT 1.–2. Dez. 2005

SCHLUSSPUNKT

Kommt ein Tscheche zum Augenarzt. Der hält ihm die Buchstabentafel vor: C Z W X N Q Y S T A C Z. «Können Sie das lesen?» «Lesen?», ruft der Tscheche erstaunt aus, Ich kenne den Kerl!»

«Fritzchen, wo warst du die letzten beiden Tage?» fragt der Lehrer. «Ja, Herr Lehrer, wir hatten doch eine Überschwemmung.»

«Das weiss ich, aber das war gestern. Wo warst du denn vorgestern?» «Na, da mussten wir doch alles ausräumen!»